AMORGOS – «IM RAUSCH DER TIEFE»

Amorgos ist ein echter Geheimtipp unter den kykladischen Inseln. Entdecke die Welt von Poseidon auf der nahezu unbekannten griechischen Insel in der südlichen Ägäis. Nebst fantastischen Sichtweiten bietet die Insel Gemütlichkeit und attraktive, nicht überlaufene Strände.

Bei der Anreise ab Deutschland oder aus der Schweiz gibt es die Optionen Santorini oder die nahegelegene Insel Naxos anzufliegen. Amorgos selbst verfügt über keine Flughafen und ist somit nur mit der Fähre zu erreichen. Meist ist eine Übernachtung auf der jeweiligen Anfluginsel nötig, da Flüge und Fährverbindungen oft nicht an einem Tag möglich sind. Daher empfiehlt es sich durchaus z.B. 2–3 Tage Santorini mit einem Urlaub auf Amorgos zu verbinden.

Entzückend vom ersten Augenblick

Der Hafen von Amorgos stellt einen krassen Gegensatz zu dem in Santorini dar – es ist sozusagen Liebe auf den ersten Blick. Der Hafen versprüht einen gewissen Charm und die Uhren scheinen hier deutlich langsamer zu ticken als auf der berühmten Schwesterinsel.
Beim Transfer nach Aegiali im Norden der Insel, werde ich von der Topographie überrascht. Amorgos ist deutlich gebirgiger als Santorini. Vom Hafen aus fahren wir eine kurvenreiche Straße lange bergauf, ehe es mit grandiosem Ausblick auf das Ägäische Meer und verschiedene unbewohnte Inselchen hinunter in die Bucht von Aegiali geht.
Meine Unterkunft, die von der Ioannas Familie geführte Askas Pension, liegt ein wenig ausserhalb der Ortschaft . Die Pension ist in eine herrliche Gartenlandschaft eingebettet. Prächtige Palmen stehen vor der Unterkunft Spalier und der Eingang wird von voluminösen, violett leuchtenden Bougainville Blumen verziert. Das Zimmer ist hell und freundlich eingerichtet und hat sogar einen kleinen Balkon. Ein Ort zum Wohlfühlen wird es aber erst durch das freundliche Personal, welches hier offensichtlich Freude hat, die Gäste willkommen zu heißen.
Die Askas Pension ist nur ca. 500m vom langen Aegiali Sandstrand sowie dem Amorgos Dive Center entfernt. Eine ausgezeichnete Gelegenheit mein Tauchequipment direkt nach der Ankunft zur Tauchbasis zu bringen.

Poseidons Welt entdecken

Keine fünf Minuten zu Fuß von meiner Unterkunft, der Askas Pension, liegt die Tauchbasis des Amorgos Dive Centers direkt an der Strandpromenade vom Aegiali Beach. Auf den ersten Blick macht die Basis einen ausgezeichneten Eindruck und auf den zweiten einen noch besseren – reichlich Platz, ausreichend Sitzgelegenheiten, Schliessfächer, ein gut ausgerüsteter Shop und vor allem wirklich gute Leihausrüstung.
An der Tauchbasis liegt die Ausrüstung für jeden Taucher bereits geordnet parat. Die fertig montierten Tauchflaschen werden auf den Pickup verladen und Dimitris fährt damit vor zum Bootsanleger, wir Taucher fahren mit dem Kleinbus und dem restlichen Equipment hinterher.
Minuten später legen wir bereits ab. Es geht kein Lüftchen und das Meer ist spiegelglatt. Gemütlich cruisen wir zum ersten Tauchspot **Grambonisi.** Mit einer Rolle rückwärts geht es vom Schlauchboot ins kühle Nass. Wow, glasklares lichtdurchflutetes Wasser… 30 Meter Sichtweite, da kommt Freude auf. Jakovos, mein Buddy, und ich tauchen der imposanten Steilwand entlang. Der Bewuchs ist allerdings spärlich. Am auffälligsten sind die roten Schwämme, die hier und da an der Wand zu kleben scheinen. So erfreue ich mich insbesondere an den Sonnenstrahlen, die von der Oberfläche in die Tiefe hinunter tänzeln.

Auf dem Rückweg tauchen wir auf eine Felsnadel zu, die von einer Schule Mönchsfische umkreist wird. Wir umrunden die Felsnadel und passieren einen Spalt zwischen dieser und größeren Felsbrocken. Das war es auch schon. Ein paar Minuten später sind wir bereits zurück am Tauchboot.

Begegne Zeitzeugen der Antike

Den zweiten Tauchplatz des Tages erreichen wir in gefühlt weniger als fünf Minuten. Ziel ist diesmal die **Nordseite von Nikouria.** Dem Briefing nach zu urteilen, verspricht dieser Tauchplatz etwas mehr Spannung. Kaum abgetaucht und schon hat mein Buddy Jakovos etwas entdeckt. Er deutet mit dem Finger auf den abgebrochenen Hals einer Amaphore, einem antiken bauchigen Gefäss mit schlankem Hals und zwei Henkeln.
Kurz darauf biegt Jakovos in eine Felsschlucht ab, an deren Ende sich ein düsterer sehr schmaler Canyon befindet. Mit den ausgefahrenen Blitzarmen meiner Kamera, komme ich definitiv nicht durch den engen Spalt. Also mache ich mich oder besser die Kamera so schlank wie es eben geht. Im Leuchtkegel der

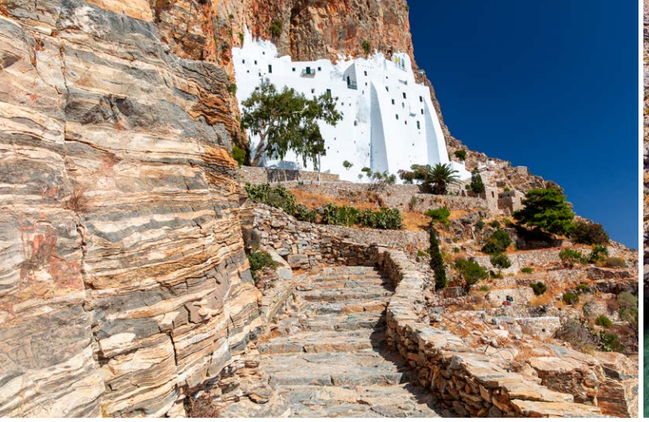
Tauchlampe erstrahlen die schräg abfallenden Wände des Canyons in bunten Farben. Die Schlucht ist eigentlich eine Höhle, an deren Ende wir bald gelangen. Hier müssen wir kehrt machen. Der Weg nach draussen ist fast noch schöner, denn nun leuchtet am Ende des Tunnels das tiefblaue Meer.

Auf dem Rückweg tauchen wir durch einen riesigen Torbogen in eine Kaverne, welche wir durch eine grosse Öffnung im oberen Bereich wieder verlassen. Ein Tauchplatz, der enorm viel Abwechselung zu bieten hat. Nicht unwahrscheinlich ist auch die Begegnung mit einer Sepia. Direkt unter dem Boot, als ich meine Kamera schon ausgeschaltet habe, wartet noch ein niedlicher Krake, um uns Adieu zu sagen. Ein fantastischer Tauchgang, bei dem ich die kühlen 21°C Wassertemperatur die meiste Zeit gar nicht gespürt habe.

Amaphoren und schöne Kavernen

Am nächsten Vormittag steuern wir erneut Grambonisi an. Der Tauchplatz, der sich diesmal auf der Vorderseite von Grambonisi befindet, bietet ähnlich schöne Kavernen und Tunnel, deren Wände farbenfroh bewachsen sind. Alle Höhlen sind geräumig und zudem auch nicht sehr lang, so dass diese auch für weniger erfahrene Taucher sehr einfach zu betauchen sind. Hier und da sind Bruchstücke historischer Amaphore ausfindig zu machen. Auf einer weissen Sandfläche begegnen wir einem weissen Schermesserfisch. Ein fantastischer Tauchgang, mit erneut unglaublichen 30–40 Metern Sichtweite.

Zurück am Bootsanleger erfahren wir, dass der zweite Tauchgang heute leider aufgrund



einer «Fehlermeldung» des Außenbordmotors ausfallen muss. Irgendwie läuft es mit dem Tauchen nicht rund. Was soll's, die Insel hat auch an Land mit einigen Highligts aufzuwarten.

Tauchen vom Winde verweht

Ein neuer Tag, neues Glück? Dimitris macht sich mit dem Tauchmaterial auf den Weg zum Pier in Agis Pavlos, während wir Taucher in aller Ruhe in die Neoprenanzüge schlüpfen. Vom Pier meldet sich Dimitris, mit der ernüchternden Nachricht, dass es heute aufgrund des starken Windes unmöglich ist, mit dem Boot rauszufahren. Leider flaut der Wind auch am Folgetag nicht ab, so bleibt mir nichts anderes übrig als dem «Rausch der Tiefe» an Land zu folgen.

Eigentlich stand heute eine Ausfahrt zum **«Garden of Nudibranch»,** also dem Garten der Nacktschnecken auf dem Tauchplan. Den kleinen seltsamen und in allen denkbaren Farben existierenden Kriechtieren gilt meine besondere Liebe. Dimitris hat mir netterweise einige seiner Fotos zur Verfügung gestellt. Ein kleiner Eindruck von dem was ich leider verpasst habe.

Im «Rausch der Tiefe» und doch an Land

Den freien Nachmittag nutze ich, um mit einem Mietwagen auf den Spuren von Luc Bessons Film «Le grand bleu» zu wandeln. In einer kleinen Bucht im Südwesten der Insel liegt das 1980 auf Grund gelaufene Frachtschiff Olympia. Hier wurde die Szene gedreht, in der Jacques Mayol einen amerikanischen Soldaten rettet. Am Wrack der Olympia treffe ich drei Apnoe Taucher, die extra aus Mexiko bzw. Kanada angereist sind, um ihren Traum zu erfüllen, an der Filmlocation wie einst Jacques Mayol mit nur einem Atemzug abzutauchen.

Auch ohne den Film zu kennen, lohnt es sich das Wrack zu besuchen. Es ist allerdings nicht ganz so einfach zu finden, da es keine Beschilderung gibt. Auf dem Weg nach **Kalotaritissa** kommt man an einem eingezäunten Platz mit alten Booten vorbei. Hier stehen meist auch schon ein paar andere Mietautos. Dies ist der Ausgangspunkt für den kurzen Fuss weg zur Bucht hinunter. Aufgrund des bewegten Meers habe ich meine Schnorchelausrüstung im Auto gelassen. Ein Fehler! Ein Schnorchler, der gerade wieder an Land kommt, berichtet, dass es gut machbar war und es durchaus lohnenswert ist, sich mit Maske und Schnorchel zu bewaffnen, um die Olympia aus der Nähe zu erkunden.

Das Kloster, dass an den Klippen «klebt»

Tja auch am nächsten Tag meint es der Wettergott nicht gut mit uns Tauchern. Der Wind pfeift mit bis zu 30 Knoten (ca. 56 km/h) über das Mittelmeer hinweg. Keine Chance auch nur an Tauchen zu denken. So bietet sich die Möglichkeit, die Insel weiter an Land zu erkunden.

Das Kloster gilt als eines der interessantesten Klöster der Ägäis. Tatsächlich ist es unglaublich, wie das Kloster in 300 m Höhe regelrecht an der Steilwand des **Profitis-Ilias** Gipfels zu kleben scheint. Schneeweiss leuchtet es auf der rötlichen Felswand dem blauen Meer entgegen. Eine lange Steintreppe führt im Zickzack zum bekanntesten Wahrzeichen der Insel hinauf.

Das im 11 Jahrhundert erbaute Gebäude darf nur mit langen Hosen und bedeckten Schultern betreten werden. Am Eingang steht ein freundlicher Mann, der in allen möglichen Sprachen «Willkommen, wie ist dein Name» sagen kann und top moderne Stoffhosen – übrigens kostenlos – anbietet.

Die Eingangstür ist geschätzte 1,50 m hoch. Dahinter führt eine steile Treppe mit Goliathstufen entlang der weiss getünchten Felswand hinauf zu den Räumlichkeiten des Klosters. Von hier gelange ich auf eine kleine Terrasse mit unendlichem Weitblick über das Meer.

«The big blue» – Teil 2

Am Fusse des Kloster liegt eine weitere Film-Szenerie. In der winzigen Bucht Agia, über die eine malerisch gelegene Kapelle zu wachen scheint, pflegte der junge Jacques Mayol tauchen zu gehen. Nebenbei bemerkt, von dem Film-Hype habe ich erst hier vor Ort erfahren. Die einzelnen Spots gehören auch ohne den Film zu kennen zu den Sehenswürdigkeiten, die man auf Amorgos nicht verpassen solltest. Was mich betrifft, hat es zumindest bewirkt, dass ich mir den Film bestimmt anschauen werde, wenn ich wieder daheim bin.

Beste Reisezeit für Taucher – Amorgos

Amorgos ist generell nicht von Touristen überlaufen. Wenn du zum Tauchen angenehme Wassertemperaturen um 25°C bevorzugst, sind die Monate Juli, August, September sicherlich zu bevorzugen. In der Nebensaison Ende September / Anfang Oktober wird es nochmals deutlich ruhiger, aber die Wassertemperaturen sind mit 20–22°C auch deutlich kühler.